

Anfrage NEOS – eingelangt: 6.6.2023 – Zahl: 29.01.419

**Anfrage der LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD und LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA, NEOS**

Frau Landesrätin Katharina Wiesflecker  
Landhaus  
6900 Bregenz

Bregenz, am 06.06.2023

**Anfrage gem. § 54 der GO des Vorarlberger Landtages:  
Sozialarbeit als Stütze der Vorarlberger Soziallandschaft - Wie kann der personelle Bedarf aktuell und in Zukunft gedeckt werden?**

Sehr geehrte Frau Landesrätin,

Zeiten mit gravierendem Arbeitskräftemangel zeigen auf, welche Branchen besonders schnell durch den Mangel beeinträchtigt werden. Man sieht dies derzeit auch in der Pflege (1), in der Elementarpädagogik (2) oder der Sozialarbeit (3). Schwierig, da vor allem die Sozialarbeit mit ihrem vielfältigen Berufsbild entsprechende Fachkräfte benötigt. Die Bandbreite reicht nämlich von Sozialarbeit in der Schule, in der Jugendhilfe, Arbeit mit wohnungslosen oder suchtmittelabhängigen Personen bis hin zu Sozialarbeit im Entlassungsmanagement von Krankenhäusern oder Casemanagement usw.

Der Mangel in all diesen Bereichen ist besonders unübersehbar. Kinder- und Jugendhilfen setzen sogar öffentliche Hilferufe nach mehr qualifiziertem Personal ab, Patient:innen sind aufgrund sozialer und nicht medizinischer Indikationen in Krankenhäusern und tragen dort zur weiteren Überlastung bei. Und der Mangel an Sozialarbeiter:innen wird immer größer! So steht die Sozialarbeit in mehreren Bundesländern bereits auf der Liste der Mangelberufe (4), weswegen zur Anwerbung teilweise schon die Gehälter massiv erhöht werden (5). Als dringliche und nachhaltige Lösung werden immer häufiger mehr Studienplätze gefordert (6).

Problematisch daran sind - wie so oft - die geteilte Zuständigkeit und die föderalen Strukturen, ebenso die mangelhafte bis fehlende Bedarfsplanung. Für einen Großteil der Stellen in der Sozialarbeit sind die Bundesländer oder gemeinnützige Einrichtungen verantwortlich, für die Bedarfsplanung der Studienplätze ist jedoch das Bildungsministerium zuständig. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Schulsozialarbeit: Obwohl sich das BMBWF mit der Schulsozialarbeit beschäftigt und aufgrund der Pandemiefolgen regelmäßig mit der Forderung nach mehr Sozialarbeiter:innen konfrontiert ist (7), scheint es wenig Bereitschaft zu einer Änderung der Studienplätze zu geben. Das ist spannend, weil an der Fachhochschule Vorarlberg von vier bis fünfmal so vielen Bewerber:innen wie Bachelorstudienplätzen gesprochen wird – in der berufs begleitenden Form (8), einer Studiumsvariante, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Zudem ist der Gesundheits- und Sozialbereich in Österreich der drittgrößte Wirtschaftszweig.

Der aktuelle Arbeitskräftemangel wirkt hier besonders verstärkt, denn es ist zugleich die Branche mit der höchsten Teilzeitquote (9). Positionen Teilzeit anzubieten, ist allzu oft ein gutes Instrument des Personalmanagements für Unternehmen mit hoher Förderabhängigkeit. Das steigert dafür den Personalbedarf maßgeblich. Dem stehen zwar

volle Studiengänge gegenüber, 2019/2020 zählte die FH Vorarlberg im Studiengang Soziale Arbeit 34 Studierende in ihrem Abschlussjahr (10). Unklar ist aber, wie viele dieser Absolventen den Weg in die Sozialarbeit finden bzw. dort überhaupt bleiben. Insbesondere da sich die Berichte über enorme Arbeitsbelastungen, unattraktive Bezahlung und eben den Mangel an Sozialarbeiter:innen häufen und so eine Anstellung in diesem Bereich unattraktiver machen (11). Die Tatsache, dass der Beruf inzwischen auf der Mangelberufsliste von Vorarlberg (12) steht, belegt die Abwanderungstendenzen. Selbst die Parteien der Landesregierung unterstützen den Ausbau der Studienplätze für Soziale Arbeit (13).

Klar ist, dass trotz der Länderkompetenz ein gewisser Rahmen der Sozialarbeit im Sozialministerium vorgegeben und damit die Bedarfsplanung oder Berufsprofile durch das Sozialministerium vorgegeben werden müssen. Deswegen sind die Länder allerdings nicht von ihren Verpflichtungen entbunden. Das heißt, sie haben eine landesspezifische Bedarfsplanung durchzuführen, um im eigenen Kompetenzbereich bei Bedarf eingreifen zu können. Darüber hinaus ist es ihre Pflicht, sich auf Basis der landesspezifischen Bedarfslage für Lösungen auf Bundesebene einzusetzen.

Es ist eine Illusion zu glauben, dass der Gesundheits- und Sozialbereich in der Form, wie er derzeit gestaltet ist, die Herausforderungen von morgen bewältigen wird können. Er hinkt den heutigen Anforderungen bereits hinterher. Zudem wird die Sozialarbeit in Anbetracht der gesellschaftlichen Entwicklungen immer wichtiger werden, weswegen ordentliche Bedarfsplanungen und die Weiterentwicklung der Berufsbilder relevant sind. Gemessen an den aktuellen Umständen ist ein Einblick in derartige Planungsschritte ohnehin längst überfällig.

1. <https://www.salzburg24.at/news/salzburg/stadt/pflege-personalmangel-in-salzburg-spitzt-sich-weiter-zu-133656769>
2. [https://www.kleinezeitung.at/steiermark/6250270/Landesrat-Werner-Amon\\_Wir-mussten-in-der-Elementarpaedagogik](https://www.kleinezeitung.at/steiermark/6250270/Landesrat-Werner-Amon_Wir-mussten-in-der-Elementarpaedagogik)
3. <https://www.derstandard.at/story/2000138106382/wenn-oesterreichs-kinder-und-jugendhilfe-nach-hilfe-schreit>
4. <https://www.migration.gv.at/de/formen-der-zuwanderung/dauerhafte-zuwanderung/regionale-mangelberufe/>
5. [https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/6155451/Neue-Entlohnung\\_Mangel-an-Sozialarbeitern\\_Jetzt-hebt-die-Stadt](https://www.kleinezeitung.at/steiermark/graz/6155451/Neue-Entlohnung_Mangel-an-Sozialarbeitern_Jetzt-hebt-die-Stadt)
6. <https://www.krone.at/2833536>
7. [https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/1630/fnameorig\\_1457314.html](https://www.parlament.gv.at/dokument/XXVII/I/1630/fnameorig_1457314.html)
8. [https://www.fhv.at/nc/datensaetze/news-und-veranstaltungskategorien/aktuelles/?tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=426](https://www.fhv.at/nc/datensaetze/news-und-veranstaltungskategorien/aktuelles/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=426)
9. [https://socialemmployers.eu/files/doc/Report%20Austria\\_de.pdf](https://socialemmployers.eu/files/doc/Report%20Austria_de.pdf)
10. [https://vorarlberg.at/documents/302033/472229/Schulstatistik\\_2019\\_2020.pdf/943f75b4-b825-4d2b-dbf4-35f4d26c5810?t=1628241497763](https://vorarlberg.at/documents/302033/472229/Schulstatistik_2019_2020.pdf/943f75b4-b825-4d2b-dbf4-35f4d26c5810?t=1628241497763)
11. <https://oesterreich.orf.at/stories/3167284/>
12. [https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA\\_2022\\_II\\_488/BGBLA\\_2022\\_II\\_488.html](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2022_II_488/BGBLA_2022_II_488.html)
13. [https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr\\_gov.nsf/0/3160E5C93C29D71CC12589AA0041B437?OpenDocument](https://suche.vorarlberg.at/VLR/vlr_gov.nsf/0/3160E5C93C29D71CC12589AA0041B437?OpenDocument)

Vor diesem Hintergrund stelle ich hiermit gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages folgende

## **ANFRAGE**

1. Welche Formen von Sozialarbeit werden von der Landesregierung als Teilaufgaben der öffentlichen Hand betrachtet? (Bitte um Aufschlüsselung nach einzelnen Fachbereichen sowie zuständiger Stelle)
2. Wie viele Personen sind in Vorarlberg in der Sozialarbeit tätig? (Bitte um Aufschlüsselung nach einzelnen Fachbereichen sowie zuständiger Stelle z.B. Land, BH-Einheit etc.)
3. Welche Berufsprofile haben sich nach Ansicht der Landesregierung entwickelt, die rechtlich verankert werden müssen?
4. Ist bekannt, wie die Altersverteilung der Sozialarbeiter:innen im behördlichen Bereich z.B. im Bereich der Justiz, in der behördlichen Jugendwohlfahrt und an den Sozialämtern der BHs ist? (Falls ja: Bitte um Aufschlüsselung)
5. Ist bekannt, welche Pensionierungs- und Fluktuationszahlen absehbar sind und welcher Bedarf an Sozialarbeiter:innen daraus entsteht?
6. Gibt es Erhebungen oder Berechnungen, wie hoch der Bedarf an Sozialarbeiter:innen in Vorarlberg ist? Bitte um Aufschlüsselung nach den Kategorien:
  - a. Kinder- und Jugendhilfe
  - b. Schulsozialarbeit
  - c. Strafvollzug und Bewährungshilfe
  - d. Berufliche Integration und Arbeitsassistenz
  - e. Materielle Grundsicherung und Wohnungslosenhilfe
  - f. Psychosozialer Dienst und Erwachsenenschutz
  - g. Arbeit mit Asylwerbenden und Migrant:innenberatung
  - h. Sozialämter und Schuldner:innenberatung
  - i. Suchtberatung und -prävention
  - j. Primärversorgung und Krankenhaussozialarbeit
  - k. Arbeit mit älteren Menschen
  - l. Internationale Sozialarbeit
7. Wie viel dieses Bedarfs kann aktuell gedeckt werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)
8. Wie viel dieses Bedarfs kann nach Ansicht der Landesregierung mit den vorhandenen Studienplätzen gedeckt werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)
9. Wie viele zusätzliche Studienplätze wären nach Berechnungen der Landesregierung zur Deckung dieses Bedarfs nötig? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)

10. Gibt es seitens des Landes Pläne, sich zur Deckung dieses Bedarfs beim Wissenschaftsministerium für eigene Fachrichtungen (beispielsweise ein Masterstudium Schulsozialarbeit o.Ä.) einzusetzen?
11. Gab es seitens der Landesregierung Gespräche mit den zuständigen Bundesministerien, ob und wie die vorhandenen Studienplätze zur Deckung des Bedarfs ausgebaut werden könnten?
  - a. Falls ja: Mit welchem Ergebnis?
  - b. Falls nein: Warum nicht?
12. Ist der Landesregierung bekannt, ob es seitens des Sozialministeriums Bestrebungen gibt, einzelne Berufsprofile in Fachbereichen der Sozialarbeit zu schärfen, um eine Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen zu verbessern?
  - a. Falls ja: Mit welchen bisherigen Ergebnissen?
  - b. Falls nein: Warum nicht?
13. Hat die Landesregierung Kenntnisse darüber, ob es Bedarf gibt, zugunsten einer interdisziplinären Zusammenarbeit Berufsprofile zu adaptieren?
  - a. Falls ja: Welche und in welchen Fachbereichen?
  - b. Falls nein: Warum wurden hier keine Bedarfsanalysen durchgeführt?

Für die fristgerechte Beantwortung dieser Anfrage bedanken wir uns im Voraus!

Mit freundlichen Grüßen

LAbg. KO Dr Sabine Scheffknecht PhD

und LAbg. Johannes Gasser, MSc Bakk. BA

Frau Landtagsabgeordnete, Klubobfrau  
Dr.<sup>in</sup> Sabine Scheffknecht  
Herrn Landtagsabgeordneten  
Johannes Gasser, MSc Bakk. BA  
NEOS Landtagsklub  
im Hause

im Wege der Landtagsdirektion

Bregenz, am 27.06.2023

Betreff: Sozialarbeit als Stütze der Vorarlberger Soziallandschaft - Wie kann der personelle Bedarf aktuell und in Zukunft gedeckt werden?  
Bezug: Landtagsanfrage vom 06.06.2023, Zl.: 29.01.419

Sehr geehrte Frau Landtagsabgeordnete, Klubobfrau Dr.<sup>in</sup> Sabine Scheffknecht!  
Sehr geehrter Herr Landtagsabgeordneter Gasser, MSc Bakk. BA!

Ihre gemäß § 54 der Geschäftsordnung des Vorarlberger Landtages an mich gerichtete Anfrage beantworte ich im Einvernehmen mit Herrn Landeshauptmann Mag. Wallner und Frau Landesstatthalterin Schöbi-Fink wie folgt:

***Zu Frage 1.: Welche Formen von Sozialarbeit werden von der Landesregierung als Teilaufgaben der öffentlichen Hand betrachtet? (Bitte um Aufschlüsselung nach einzelnen Fachbereichen sowie zuständiger Stelle)***

Ausbildung, Wissenschaft und Literatur kennen keine expliziten Formen von Sozialarbeit. Soziale Arbeit basiert vielmehr auf einer standardisierten Ausbildung (Fachhochschule, Bachelorstudium und aufbauendes Masterstudium z. B. Soziale Arbeit, interkulturelle Soziale Arbeit etc.).

Unterschieden werden können jedoch Handlungsfelder, in denen Menschen mit dieser Ausbildung hauptsächlich eingesetzt werden (dies entspricht in etwa der Aufzählung zu Frage 6.)

Die Aufgaben der öffentlichen Hand - Land ergeben sich aus den entsprechenden Gesetzen (z.B. Kinder- und Jugendhilfegesetz, Chancengesetz). Grundsätzlich kann dazu

festgehalten werden, dass die Vorarlberger Landesregierung die Leistungen in der Regel nicht selbst durch eigene Einrichtungen erbringt, sondern sich im Wesentlichen der Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege bedient. Mit diesen stehen wir in engem Kontakt, sodass die Bedarfe durch diese Einrichtungen an die zuständigen Ressorts herangetragen werden, die dann in enger Abstimmung analysiert, geprüft und nach den verfassungsmäßigen Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit gedeckt werden.

In all diesen Aufgabenfeldern sind in den Einrichtungen jedoch neben der Berufsgruppe Soziale Arbeit weitere Berufsgruppen im Einsatz. Es wird darauf hingewiesen, dass die Steuerung und Planung der Leistungen im Sozialbereich über produktbezogene Leistungsmengen erfolgt, die mit den Einrichtungen im Einzelnen für einen bestimmten Zeitraum vereinbart werden.

***Zu Frage 2.: Wie viele Personen sind in Vorarlberg in der Sozialarbeit tätig? (Bitte um Aufschlüsselung nach einzelnen Fachbereichen sowie zuständiger Stelle z.B. Land, BH-Einheit etc.)***

Zur Sozialarbeit im Speziellen gibt es keine Erhebung, weil sich das Land in der Regel der Träger der freien Wohlfahrtspflege bedient, die in allen Handlungsfeldern in denen Sozialarbeiter:innen tätig sind, interdisziplinäre Teams einsetzen. Der Anteil der Sozialarbeiter:innen in den Kinder- und Jugendhilfeabteilungen an den Bezirkshauptmannschaften kann der Anfragebeantwortung ZI. 29.01.402 vom 19.5.2023 entnommen werden. Hier finden sich detaillierte Auflistungen und Entwicklungen.

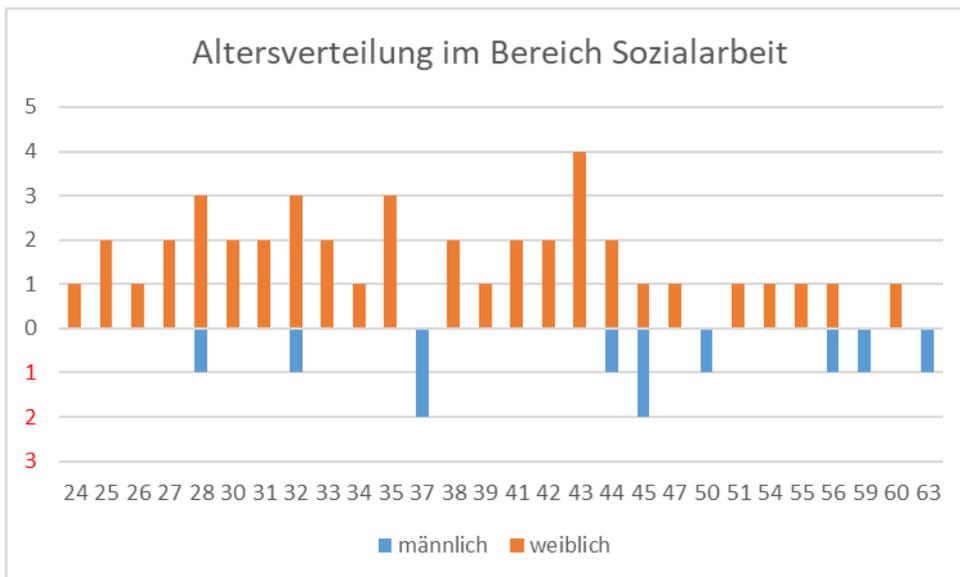
***Zu Frage 3.: Welche Berufsprofile haben sich nach Ansicht der Landesregierung entwickelt, die rechtlich verankert werden müssen?***

Die rechtliche Verankerung des Berufsbildes Soziale Arbeit ist schon seit Jahrzehnten eine Forderung des Österreichischen Berufsverbandes der Sozialen Arbeit. Dazu fand z.B. erst am 21.4.2023 eine von der AK Wien gemeinsam mit dem OBDS veranstaltete Tagung statt. Sozial- und Gesundheitsminister Rauch signalisierte Unterstützung sowohl in der Einführung eines Berufsschutzes als auch in der Erhebung eines bundesweiten Bedarfes und darauf angepasste Ausbildungsplätze. Ich unterstütze die Forderung nach einem Berufsgesetz für Sozialarbeiter:innen.

Bezüglich differenzierter Berufsprofile bewährt sich aus meiner Sicht die universelle Grundausbildung.

**Zu Frage 4.: Ist bekannt, wie die Altersverteilung der Sozialarbeiter:innen im behördlichen Bereich z.B. im Bereich der Justiz, in der behördlichen Jugendwohlfahrt und an den Sozialämtern der BHs ist? (Falls ja: Bitte um Aufschlüsselung)**

Die Altersverteilung der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in den Abteilungen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaften stellt sich wie folgt dar:



**Zu Frage 5.: Ist bekannt, welche Pensionierungs- und Fluktuationszahlen absehbar sind und welcher Bedarf an Sozialarbeiter:innen daraus entsteht?**

In den Abteilungen der Kinder- und Jugendhilfe gehen in den nächsten 10 Jahren voraussichtlich ca. 7 Mitarbeitende in Pension. Darüber hinaus werden Mitarbeitende Elternkarenzen antreten, deren Zahl nur grob geschätzt werden kann. Diese Mitarbeitenden kehren mit einer hohen Wahrscheinlichkeit wieder zurück, da die Rückkehrquote nach einer Elternkarenz im Landesdienst bei über 90% liegt.

**Zu Frage 6.: Gibt es Erhebungen oder Berechnungen, wie hoch der Bedarf an Sozialarbeiter:innen in Vorarlberg ist? Bitte um Aufschlüsselung nach den Kategorien:**

- a. Kinder- und Jugendhilfe
- b. Schulsozialarbeit
- c. Strafvollzug und Bewährungshilfe
- d. Berufliche Integration und Arbeitsassistenz

- e. Materielle Grundsicherung und Wohnungslosenhilfe**
- f. Psychosozialer Dienst und Erwachsenenschutz**
- g. Arbeit mit Asylwerbenden und Migrant:innenberatung**
- h. Sozialämter und Schuldner:innenberatung**
- i. Suchtberatung und -prävention**
- j. Primärversorgung und Krankenhaussozialarbeit**
- k. Arbeit mit älteren Menschen**
- l. Internationale Sozialarbeit**

Wenn mit den Sozialämtern die Abteilungen der Sozialhilfe in den Bezirkshauptmannschaften gemeint sind, dann kann darauf hingewiesen werden, dass in diesen Abteilungen keine Sozialarbeiterinnen bzw. Sozialarbeiter eingesetzt werden.

Wie bereits zuvor ausgeführt, werden für eine fachlich qualitätsvolle Leistungserbringung durch die Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege in allen Bereichen, für die die Vorarlberger Landesregierung zuständig ist, nicht ausschließlich Sozialarbeiter:innen, sondern auch vergleichbare Professionen und andere Berufsgruppen eingesetzt. Es wird je nach Handlungsfeld ganz bewusst auf eine multiprofessionelle Teambesetzung Wert gelegt. So werden beispielsweise in der Schuldnerberatung auch Fachkräfte mit juristischer sowie wirtschaftlicher Ausbildung, in der Sozialpsychiatrie Psychotherapeut:innen und Psycholog:innen, in der Kinder- und Jugendhilfe Pädagog:innen und Sozialpädagog:innen, im Feld der Jugendarbeit Jugendarbeiter:innen usw. eingesetzt.

In den Sitzungen des Strategieausschusses im Jahr 2022 war das Thema Fachkräftemangel im Sozial- und Gesundheitsbereich laufend Thema. Dabei wurde klar, dass aufgrund der multiprofessionell besetzten Teams, was größtenteils von Vorteil ist, kein klares Gesamtbild über die zukünftigen Bedarfe je Berufsgruppe bei den Leistungsanbietern vorhanden ist. In einer Arbeitsgruppe des Strategieausschusses wurde die Überlegung angestellt, für die strategische Personalbedarfsplanung eine Studie zu beauftragen, die ausgehend von den Entwicklungen der letzten fünf Jahre eine Entwicklungsprognose abgibt und weitere Ausbildungserfordernisse abgeleitet werden können.

***Zu Frage 7.: Wie viel dieses Bedarfs kann aktuell gedeckt werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)***

Grundsätzlich werden die Bedarfe laufend in bilateralen Gesprächen zwischen der Landesregierung, dem Gemeindeverband und den Einrichtungen der sozialen Wohlfahrtspflege (Leistungserbringer) ermittelt. Wie aus den Beratungen des Strategieausschusses berichtet, meldeten im vergangenen Jahr einige Sozialeinrichtungen zunehmende Schwierigkeiten im Bereich der Personalakquise, z.B. in der stationären Kinder- und Jugendhilfe und im UmF-Bereich.

Das war auch der Grund, warum in der Kinder- und Jugendhilfekonferenz am 7.10.2022 der einstimmige Beschluss aller politischer Referent:innen gefällt wurde, das Bildungsministerium aufzufordern, in allen Bundesländern mehr Studien- und Ausbildungsplätze in der Sozialen Arbeit wie in der Sozialpädagogik zur Verfügung zu stellen und zu finanzieren. Vertreterinnen der Landesregierung haben sehr zeitnah im Herbst letzten Jahres mit der Fachhochschule Vorarlberg und der Kathi-Lampert-Schule Kontakt über die notwendige Erweiterung von Ausbildungsplätzen Kontakt aufgenommen.

Erhöhter Bedarf an Fachkräften in der sozialen Arbeit wie auch in der Sozialpädagogik ist mit der Realisierung zweier WGs für Kinder und Jugendliche zu erwarten und der weiteren Unterbringung von unbegleitet minderjährigen Flüchtlingen. Erhöhte Bedarfe sind weiters deutlich in der Schuldner:innenberatung erkennbar. Der Bereich des Übergangswohnens zum erhöhten Schutz von Frauen, die von Gewalt bedroht sind, steht vor einer Erweiterung. Andere Bereiche, wie der Bildungs- und der Gesundheits- und Pflegebereich sind mit Fachkräftemangel konfrontiert, deshalb versucht man auch dort verstärkt mit multi-professionellen Teams zu arbeiten und beschäftigt zunehmend mehr Sozialarbeiter:innen.

***Zu Frage 8.: Wie viel dieses Bedarfs kann nach Ansicht der Landesregierung mit den vorhandenen Studienplätzen gedeckt werden? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)***

Derzeit stehen an der Fachhochschule Vorarlberg 45 Studienplätze p.a. zur Verfügung, 30 in Vollzeit und 15 berufsbegleitend. Vor allem für die berufsbegleitende Variante gibt es eine starke Nachfrage. Die Nachfrage der Arbeitgeber ist groß, die Absolvent:innen steigen laut FH zu 100% in den Arbeitsmarkt ein.

Der ansteigende Bedarf kann mit den derzeitig zur Verfügung stehenden Studienplätzen nicht gedeckt werden, deshalb erfolgten bereits Gespräche.

***Zu Frage 9.: Wie viele zusätzliche Studienplätze wären nach Berechnungen der Landesregierung zur Deckung dieses Bedarfs nötig? (Bitte um Aufschlüsselung nach Fachbereichen)***

Die Fachhochschule empfiehlt eine Aufstockung der berufsbegleitenden Variante, was wir teilen.

***Zu Frage 10.: Gibt es seitens des Landes Pläne, sich zur Deckung dieses Bedarfs beim Wissenschaftsministerium für eigene Fachrichtungen (beispielsweise ein Masterstudium Schulsozialarbeit oÄ) einzusetzen?***

Die Landesregierung setzt sich laufend für die Aufstockungen der Studienplätze ein. Vorgesehen sind ab 2024/25 15 zusätzliche Plätze in der berufsbegleitenden Variante anzubieten. Ein entsprechender Aufstockungsantrag wurde bereits eingereicht.

***Zu Frage 11: Gab es seitens des Landesregierung Gespräche mit den zuständigen Bundesministerien, ob und wie die vorhandenen Studienplätze zur Deckung des Bedarfs ausgebaut werden könnten?***

- a. Falls ja: Mit welchem Ergebnis?
- b. Falls nein: Warum nicht?

Ja, derzeit liegt leider noch keine Zusicherung des Bundes vor. Der Entwicklungs- und Finanzierungsplan des BMBWF sieht einen Ausbau der Studienplätze an den FHs nur im MINT Bereich vor. Die Landesregierung wird sich aber weiterhin einsetzen. Aus diesem Grund haben die politischen Referent:innen in der Sozialreferent:innenkonferenz vergangene Woche den Beschluss der Kinder- und Jugendhilfereferent:innenkonferenz nach Ausweitung der Studienplätze für Soziale Arbeit verstärkt.

***Zu Frage 12.: Ist der Landesregierung bekannt, ob es seitens des Sozialministeriums Bestrebungen gibt, einzelne Berufsprofile in Fachbereichen der Sozialarbeit zu schärfen, um eine Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen zu verbessern?***

- a. Falls ja: Mit welchen bisherigen Ergebnissen?
- b. Falls nein: Warum nicht?

Dazu liegen uns keine Informationen vor.

**Zu Frage 13.: Hat die Landesregierung Kenntnisse darüber, ob es Bedarf gibt, zugunsten einer interdisziplinären Zusammenarbeit Berufsprofile zu adaptieren?**

**a. Falls ja: Welche und in welchen Fachbereichen?**

**b. Falls nein: Warum wurden hier keine Bedarfsanalysen durchgeführt?**

Dazu liegen uns keine Informationen vor.

Mit freundlichen Grüßen

Katharina Wiesflecker